

MEDIENINFORMATION

Greifswald, 25. Januar 2017

Projektgruppen begleiten aktiv den Konsolidierungsprozess

Steigende Patientenzahlen und Drittmittel in 2016

Mitte des vergangenen Jahres hatte der Vorstand der Universitätsmedizin Greifswald das Konzept zur wirtschaftlichen Sanierung des universitären Maximalversorgers und größten Arbeitgebers in Vorpommern vorgestellt. Gleichzeitig war das der Start für 13 interne Projektgruppen, in denen Optimierungspotenziale erarbeitet und umgesetzt werden sollen. Heute informierte der Vorstand in einer Mitarbeiterversammlung über den Stand des Sanierungsprozesses und die ersten Ergebnisse der Projektarbeit.

Aktuell wirken 13 Projektgruppen mit über 40 Teilprojekten und über 170 Projektmitarbeitenden, um den Konsolidierungsprozess aktiv zu unterstützen. „Die Projektarbeit zeigt erste Ergebnisse“, sagte der Kaufmännische Vorstand Marie le Claire. „So konnten im vergangenen Jahr bereits über 1 Mio. Euro positive Ergebniseffekte als Sofortmaßnahmen realisiert werden. Die Hälfte des Sanierungsziels ist bislang mit konkreten Arbeitsplänen für die kommenden Jahre untersetzt. In diesem Jahr stehen wir erneut vor großen Herausforderungen, um diesen Prozess im Detail und in der Ausführung weiter erfolgreich zu gestalten“, so le Claire. „Steigende Patientenzahlen und mehr Drittmittel belegen jedoch, dass der Konsolidierungsprozess erfolgreich angelaufen ist.“

Projekt-Meilensteine in 2017 umsetzen

„Uns ist bewusst, dass wir unseren Mitarbeitern viel abverlangen“, betonte der Kaufmännische Vorstand, Marie le Claire. „Es bedarf außerordentlicher Anstrengungen über die eigentliche engagierte Arbeit hinaus, den umfangreichen Maßnahmenkatalog gemeinsam organisatorisch umzusetzen. Durch erste Schritte, so beispielsweise Lieferantenwechsel im Einkauf, die Reorganisation im Verwaltungsbereich oder die Senkung von Logistikkosten konnten bereits erste Kostenreduzierungen erzielt werden, die sich nachhaltig positiv auswirken werden. Die Projektteams haben eine gute Arbeit geleistet, was die Identifizierung von Einsparpotenzialen betrifft. Unser Ziel ist ein ausgeglichenes Jahresergebnis, trotz der Herausforderung kommender Tarif- und Kostensteigerungen“, sagte le Claire. „Eine zielstrebige Umsetzung der Projekt-Meilensteine in diesem Jahr, das sind die Schwerpunktvorhaben in den 13 Arbeitsgruppen, ist die Voraussetzung für eine schrittweise Verbesserung der finanziellen Situation der Universitätsmedizin.“

Projekt-Meilensteine für 2017 sind beispielsweise die Etablierung eines Steuerungsteams für die stationäre Verweildauer, der Aufbau eines Ambulanzmanagements und der Start des Lehrganges für die pflegerische Stationsassistenten. Die 13 Arbeitsgruppen befassen sich mit der Optimierung verschiedener Bereiche der Universitätsmedizin, wie z. B. der Ressourcennutzung von Betten, der Erlöse, der Ambulanzen, des Ärztlichen Dienstes, der Verwaltung, des Pflegedienstes, des Medizinischen Sachbedarfs sowie der Funktionsbereiche, der Labore, Medizintechnik, Logistik, Flächennutzung, Forschung und Lehre.

Aufwärtstrend erkennbar

Im vergangenen Jahr wurden an den 21 Fachkliniken in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald mehr als 180.000 Patienten (2015: 178.000) behandelt. Sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich konnten die Fallzahlen gesteigert werden. Die stationäre Psychiatrie, die im Frühjahr 2015 die ersten Patienten aufgenommen hat, konnte ihre Fallzahl im Jahr 2016 mehr als verdoppeln. Die Leistungszahlen in der Krankenversorgung waren 2015 bei leicht gesunkenen stationären Patientenfällen (-1,4 %) rückläufig. Dieser Trend konnte durch eine Reihe von Maßnahmen und verbesserte Arbeitsabläufe gestoppt werden. Vor allem geht es darum, Ressourcen sinnvoll zu bündeln und interdisziplinär arbeitende medizinische Kompetenzzentren zu stärken wie unter anderem durch eine zentrale Notfallversorgung oder eine zentrale Aufnahme für Patienten mit einer ambulanten Operation. Die Universitätsmedizin verfügt über 919 Planbetten und 39 Plätze an den Tageskliniken sowie rund 4.000 Mitarbeiter.

Eine deutliche Steigerung in Höhe von 14,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr gab es bei Einwerbungen für Drittmitteln für Forschungsprojekte. Diese lagen durch verstärkte Anstrengungen wieder über der 20-Millionen-Grenze und betragen rund 21,1 Mio. Euro (2015: 18,3 Mio. Euro). „Die Universitätsmedizin Greifswald hat sich erfolgreich um Forschungsprojekte im Rahmen des Exzellenzforschungsprogramms des Landes MV beworben (5 Mio. Euro), ebenso erfolgreich an der Ausschreibung des Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (>2 Mio. Euro) beteiligt und gerade den Zuschuss für mehrere vielversprechende Projekte innerhalb des EU-Interreg Va-Programms erhalten“, hob der Vorstandsvorsitzende, Prof. Dr. Max P. Baur, hervor. Diese befassen sich mit einem innovativen polnisch-deutschen Programm für die frühe Diagnose und Behandlung seltener Erkrankungen von Neugeborenen, dem grenzüberschreitenden Rettungsdienst sowie dem Wissens- und Erfahrungsaustausch bei modernen Methoden der experimentellen und klinischen Hämatologie und Onkologie.

Kommunikation auf Augenhöhe

Die interne Kommunikation soll deutlich intensiviert werden, kündigte der Vorstand an. „Bei allem Stress dürfen wir nicht vergessen, die Entscheidungen transparent zu machen und die Mitarbeiter rechtzeitig einzubeziehen. Das ist etwas, was wir viel besser organisieren müssen“, erklärte Baur selbstkritisch. Neben den existierenden Medien wie der Mitarbeiterzeitschrift UMGlive, dem Intranet, der UMG-Facebookseite und einem Mitarbeiter-Mailverteiler sollen auch neue, unkonventionelle Kommunikationswege geschaffen werden. „Iss mit dem Vorstand“ ist eine der geplanten Ideen, sich stärker mit den Mitarbeitern auszutauschen. Der Vorstand wird regelmäßig in der Mittagspause in der Mensa am Campus Berthold-Beitz-Platz für persönliche Gespräche zur Verfügung stehen. „Wir wollen eine Kommunikation auf Augenhöhe“, erklärte der Vorstandsvorsitzende. Unabhängig davon bleibt eine zentrale Emailadresse bestehen, über die bislang zahlreiche wertvolle Vorschläge zum Konsolidierungsprozess eingegangen sind, so beispielsweise Hinweise, Papierbefunde für Laborwerte abzuschaffen, die Wartezeiten für Patiententransporte zu verringern oder mehr vegetarische Gerichte in der Essensversorgung anzubieten.

Universitätsmedizin Greifswald

Vorstandsvorsitzender/Wissenschaftlicher Vorstand/Dekan

Prof. Dr. rer. nat. Max P. Baur

Fleischmannstraße 8, 17475 Greifswald

T +49 3834 86-50 00

E dekamed@uni-greifswald.de

www.medizn.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UnimedizinGreifswald

Twitter @UMGreifswald